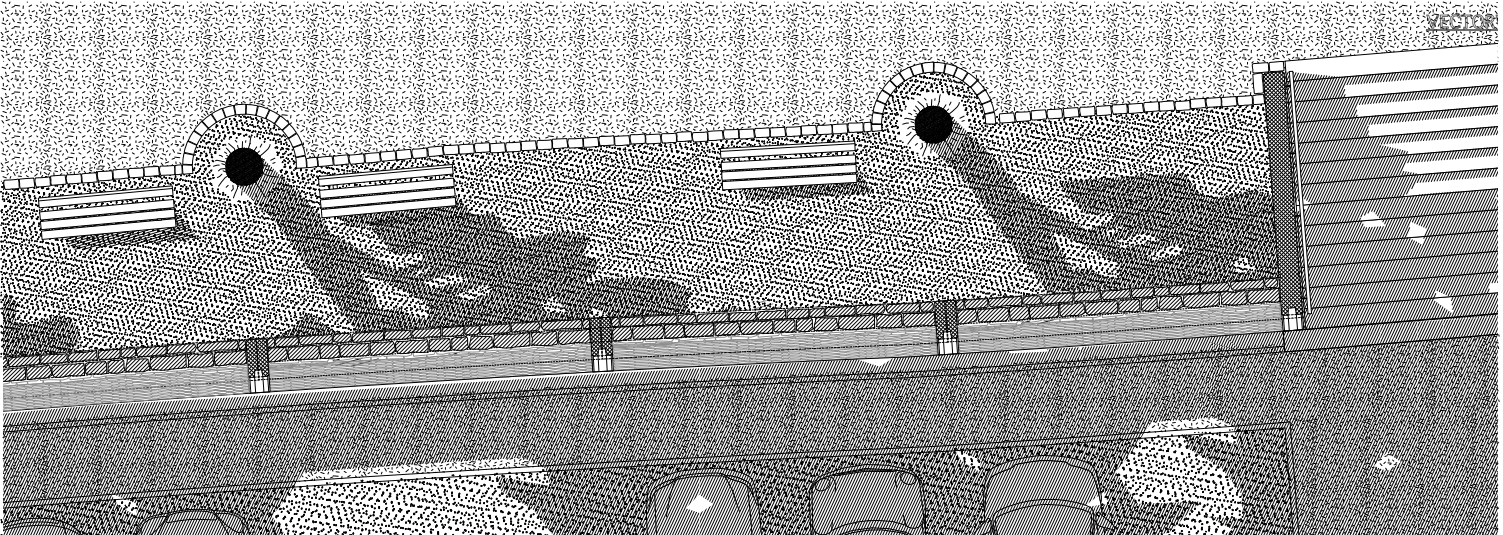
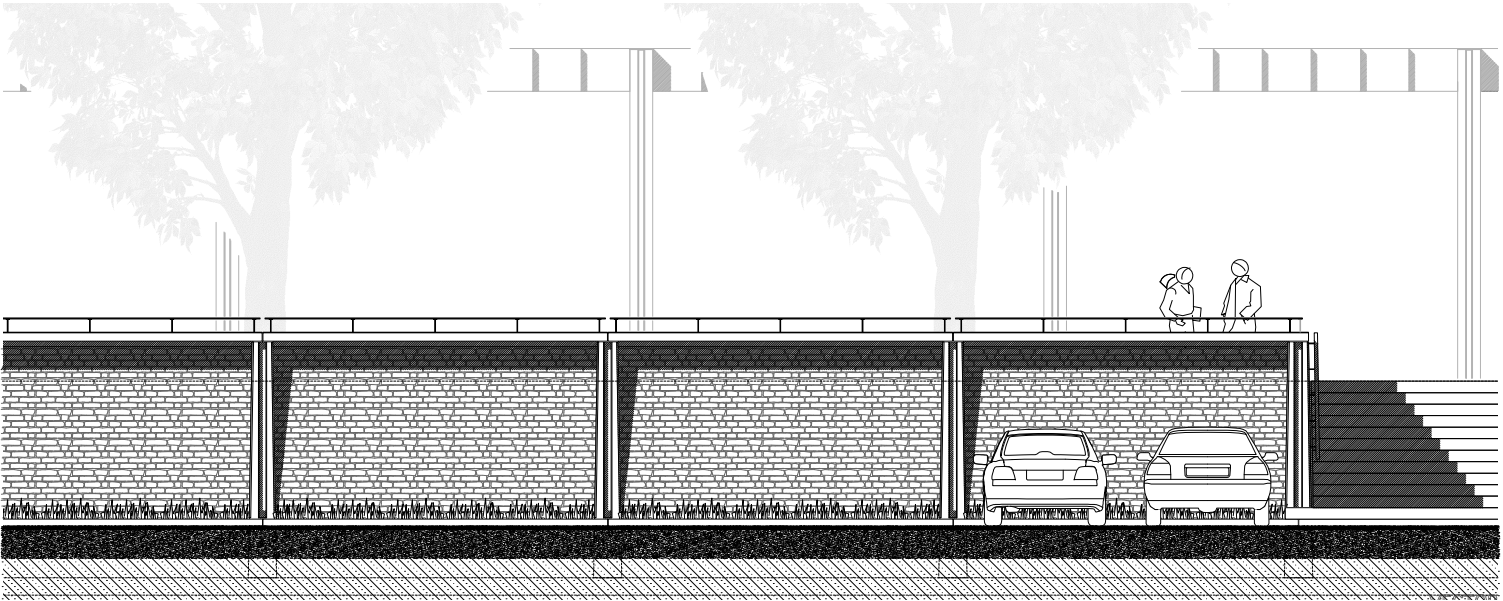


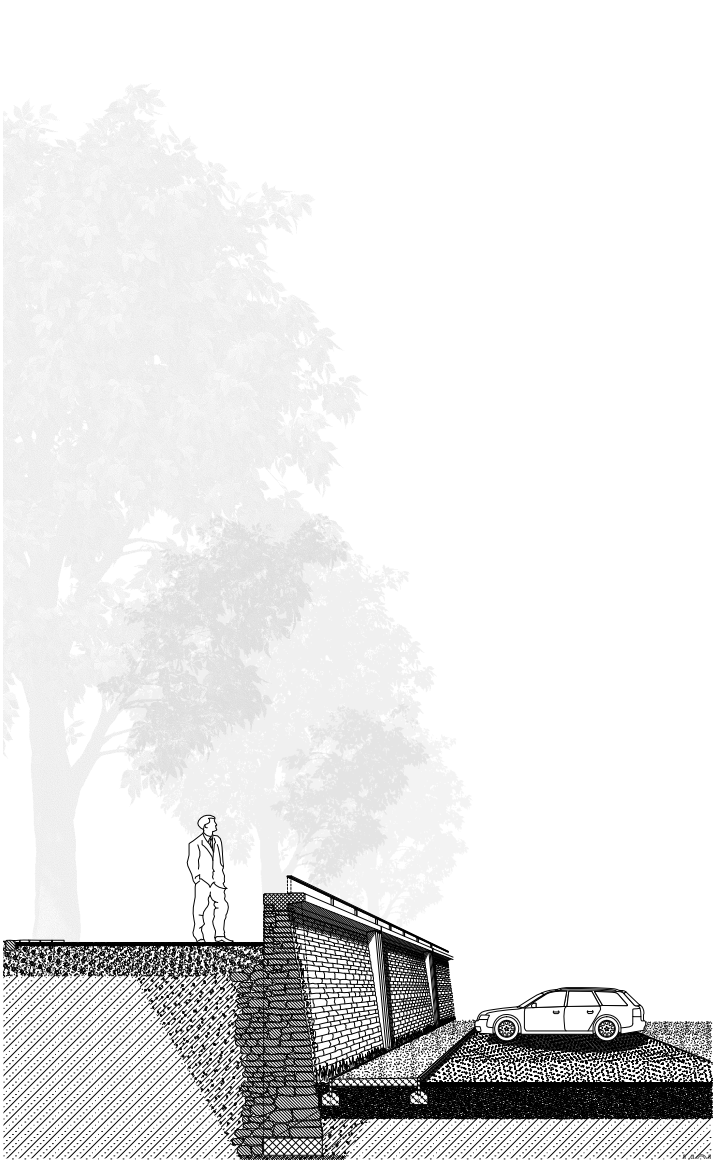
Mauer. Die neue Mauer nimmt im Eingriff eine zentrale Rolle ein. Sie entspringt der vorgefundenen Stützmauer und wird in ihrem Zweck und Ausdruck überformt. Als führendes Element definiert und inszeniert sie die Parkierung entlang der Mauer und stellt Verbindungen zur Bahnhofsebene her. Die geschwungene Form wird in ihrer Ansicht durch ein regelmässiges Raster strukturiert und angenehm proportioniert. Profilierte Ortbetonstützen dienen zur Auflage der präfabrizierten Mauerabdeckung, welche durch ihre Überbreite als Sitzfläche genutzt werden kann, und sie zeichnen auf eine subtile Weise die Parkierfelderung ab. Dazwischen ist eine Ausfachung in Bruchstein aufgenommen, welche die eigentliche Terrainabstützung übernimmt. Die regelmässigen, in die Mauer integrierten, Treppenaufgänge spannen dazwischen einen Aufenthaltsbereich auf der oberen Ebene auf, welcher sich über die Belagsdifferenzierung und die Baumbepflanzung vom grossen Platz löst und das Verweilen mit Aussicht auf den See behaglich gestaltet.



Aufsicht Mauer



Ansicht Mauer



Querschnitt Mauer

Das Projekt nimmt die Chance wahr, das Potenzial des Vorgefundenen hervorzuheben und in eine Form zu bringen, die dem Bahnhof und dessen Wichtigkeit für die Region auf selbstverständliche Weise entspricht. Nicht jeder ländliche Bahnhof hat dieselbe Bedeutung für seinen Ort, daher ist das Projekt auch nicht als exemplarische Lösung zu sehen. Jedoch zeigt es auf, wie Qualitäten und Eigenarten eines Bahnhofs und dessen Bestand verhelfen können, das Wesen zu finden und in einen zeitgemässen Ausdruck zu transformieren.

